

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1807**

Der Koenigs- oder Goldadler

[urn:nbn:de:bsz:31-263120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263120)

## Der Königs- oder Goldadler.

(*Falco chrysaetos.*)

Die Raubvögel machen eine eigene Familie unter den Vögeln aus, welche aus mehreren verschiedenen Geschlechtern bestehen. Das Geschlecht der Falken, dessen größere Sattungen den Namen Adler führen, gehört zu der Familie der Raubvögel, und enthält verschiedene sehr merkwürdige Vögel, wozu denn auch der Königsadler oder Goldadler gehört.

Er hat, wie alle falkenartige Vögel, einen hakenförmigen, an der Wurzel mit einer Wachshaut versehenen Schnabel; seine Zunge ist wie bey den übrigen seines Geschlechts gespalten. Dadurch, daß die Federn seines Hinterkopfs etwas in die Höhe gerichtet sind, und die Federn an den Füßen fast bis auf die Zehen reichen, unterscheidet er sich von seinen Geschlechtsverwandten.

Das edle Ansehen dieses Vogels, sein erhabener Flug und seine ausnehmende Stärke haben ihm, wie dem Löwen unter den vierfüßigen Thieren, den Namen eines Königs der besiederten Thiere verschafft. Auch kommen ihm in der That solche Eigenschaften zu, die dem Löwen gewöhnlich beygelegt werden. Er beweiset Großmuth gegen kleine und schwache Vögel, er rächt sich z. B. nie an der geschwätzigen Elster, wenn sie ihn in Schaaren verfolgen und necken; er verzehrt seinen Raub nie ganz, sondern läßt für die kleinern Raubvögel etwas liegen; er herrscht in seinem Distrikt allein, und leidet keinen Nebenbuhler seiner Herrschaft in der Nähe.

Das Weibchen, welches bey allen Raubvögeln größer ist als das Männchen, mißt  $3\frac{1}{2}$  Fuß in die Länge, von der Spitze des Schnabels bis an das Ende der Füße; und mehr als  $8\frac{1}{2}$  Fuß von einer Spitze der ausgespannten Flügel bis zur andern. Man findet einige, die 13, 16 und 18 Pfund wiegen. Das Männchen wiegt gemeinlich nur 12 Pfund. Der Schnabel, welcher einem klauen Horn gleicht, ist bey beyden Geschlechtern  
68 68.

B

schlechtern sehr stark. Die Krallen sind schwarz und spizig; der hinterste, welcher der längste ist, hat oft 5 Zoll Länge. Die Augen sind groß und glänzend. Der Schlund erweitert sich unten in einen Beutel, in welchem ein gutes Köpfe Wasser hinein geht. Die Beine sind 8 Zoll hoch.

Der Leib ist dunkelbraun, rostfarbig, hie und da weißgefleckt, und überall gleichsam wie mit Goldglanz überzogen. Die Schwung- und Schwanzfedern sind schwarzbraun, mit aschfarbigen, wellenförmigen Streifen besetzt. Die am Hinterkopfe in die Höhe stehenden Haare sind rostroth.

Das ganze körperliche Gebäude des Adlers gleicht dem Körper der viersüßigen Raubthiere. Der Leib ist untersezt und stark, die Knochen sind ebenfalls stark und fest, die Waffen — Schnabel und Krallen — furchtbar. Die Stellung des Körpers ist majestätisch, jede Bewegung rasch und der Flug schnell. Auch sein Geschrey ist fürchterlich. Er hat ein außerordentlich scharfes Gesicht, aber einen schwachen Geruch. Sein Alter soll über ein Jahrhundert hinaus reichen.

Das Vaterland dieses Adlers sind die gebürgigen Länder in Europa, Asien und Afrika. In Deutschland wird er äußerst selten gesehen. Er hält sich zwar nie in Ebenen auf, sondern wohnt auf Gebürgen; allein er kommt bisweilen in die Ebenen herab, und durchstreicht sie; besonders wandert er im Winter.

Er lebt vom Raube verschiedener Säugethiere und Vögel, z. B. Lämmer, junge Ziegen, Gemsen, Füchse, Hasen, Kaninchen, Gänse, Trappen, Störche etc. Gewöhnlich sieht man zwey Adler, wenigstens in geringer Entfernung beisammen. Dies ist Männchen und Weibchen, denn jenes jagt mit diesem im Gesellschaft, außer zur Brütezeit, wo das Weibchen auf den Eiern sizet. Um diese Zeit sucht das Männchen allein so viel Fraß, als für ihn selbst und sein Weibchen nöthig ist. Es kann ihm auch nicht leicht darin fehlen, weil die Brütezeit des Weibchens gerade dann fällt, wenn die Zugvögel wieder da sind. Hat er eine große Beute erhascht, so wägt er sie gleichsam, und sieht zu, ob er im Stande ist sie fortzuführen. Gänse, Lämmer, Hasen und dergleichen trägt er ohne Schwierigkeit durch die Luft. Größere Thiere, z. B. Kälber von Kühen und Hirschen kann er nicht heben; hat er sie gepackt, so sättigt er sich auf der Stelle, und nimmt dann Stücke davon mit ins Nest. Da er beständig Blut säuft, so braucht er nie Wasser. Von den Haaren und dergleichen festen und unverdaulichen Theilen der Thiere, die er verschlingt, sammeln sich Kugeln oder Ballen in seinem Kropfe, welche er alle Morgen auswirft.

Der Adler legt sein Nest in den Gipseln hoher Bäume, besonders der Fichten und Tannen, und auf hohen Felsen an. Es ist kunstlos, flach, von 5 bis 6 Fuß im Durchmesser. Die Reiser, woraus es besteht, sind so fest verflochten, daß man es nicht leicht

zerstören kann. In der Jägersprache heißt es Horst, und statt nisten, sagt man vom Adler horsten. Das ganze Nest nimmt nicht nur den Adler sammt seinem Weibchen und Jungen ein, sondern es dient auch noch einem ansehnlichen Fleischvorrathe zur Niederlage, und trägt also ein ansehnliches Gewicht. Oberwärts ist es ohne Bedeckung, wenn nicht ein Zweig oder ein Stück Felsen darüber hängt. Das Weibchen legt nicht mehr als zwey, höchstens drey Eyer in die Mitte des Nestes, und brütet, wie man sagt, 30 Tage über denselben. Man findet höchst selten drey Junge im Neste, und dies kommt mit daher, weil nicht alle Eyer immer befruchtet sind. Oftmals tödten auch die Alten ein Junges, wenn es entweder zu schwächlich oder zu gefräßig ist. Wenn beyde nicht mehr hinlänglich Kraß für sich finden, so werden die Jungen aus dem Neste gejagt, und dürfen nicht wiederkommen, werden auch in dem Revier der Aeltern nicht geduldet.

Die jungen Adler haben anfangs eine weißliche, dann eine gelbliche Farbe, bis sie zuletzt die Farbe der Alten bekommen. Sie lassen sich zähmen, die Alten aber nicht.

Man kann sie in der Gefangenschaft mit allerley Fleisch füttern. Sie fressen auch Schlangen, Eidechsen, und sogar Brod. Wenn man sie zur Jagd abrichten will, so müssen sie an dunkeln Orten erzogen werden. Den Anfang des Abrichtens macht man damit, daß man sie auf kleine Vögel stoßen läßt.

Das Fleisch dieses Adlers wird von einigen unkultivirten Nationen gegessen, ob es gleich grob und hart ist.

## Der gemeine Adler.

(*Falco melanaëtos.*)

Man findet von diesem Vogel zwey Spielarten, wovon die eine schwarz, die andere braun ist. Was die körperliche Größe betrifft, so ist der gemeine Adler viel kleiner als der vorige, auch sonst noch in mancher Hinsicht von ihm verschieden. Die Länge des Weibchens beträgt  $3\frac{1}{4}$ , und die des Männchens  $2\frac{1}{2}$  Fuß. Der Schnabel ist 3 Zoll lang, und hat einen großen Haken. Die Beine sind  $5\frac{1}{2}$  Zoll hoch und bis an die Zehen stark besiedert. Die Klauen sind stark, sehr gekrümmt und spizig; die Zehen gelb. Beym Männchen ist das Gefieder dunkelbrauner als beym Weibchen. Der Kopf und